



Türkische Gemeinde in Deutschland ehrte Mario Rispo

Die Türkische Gemeinde in Deutschland ehrte Mario Rispo beim Bundeskongress in Berlin am 26. Juni 2010 für sein „Engagement als Musiker für das friedliche und gleichberechtigte Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft in unserem Land“.



Rede Mario Rispos anlässlich der Ehrung

„Welche Botschaft wollen Sie Ihren Zuhörern vermitteln?“, fragte mich eine Journalistin letzte Woche. „Gar keine“, antwortete ich, „ich habe nicht begonnen Türkisch zu singen, um irgendeine Botschaft zu senden. Vielmehr habe ich damit angefangen, weil die türkische Musik mich fasziniert und so wunderbar vielfältig ist - weil sie mein Herz erobert hat!“

Nachdem ich meinen deutschen Freunden von meinen Plänen erzählt hatte, kamen meistens verwunderte, zumindest aber irritierte Reaktionen: „Was willst Du machen, türkischen Gesang?“

Bei meinen türkischen oder deutsch-türkischen Freunden war es ähnlich: „Ne yapmak istiyorsun? Türk Sanat Müzik Alam olarak? Allah Allah! Mario olamaz sen cildirdin... kafani yedin mi?“

Am Anfang war die türkische Musik auch mir fremd, aber ich habe hingehört, war neugierig und vor allem war ich eins: offen für das Andere! Diese Offenheit vermisse ich oft auf allen Seiten!

Als ich damals zum ersten Mal auf einer türkischen Hochzeit „Biz Ayrilamyiz“ sang, hätte ich nicht im Traum daran gedacht, dass ich ein paar Jahre später mit einem eigenen Deutsch-Türkischen Show Programm durch Deutschlands Städte ziehe und sogar im türkischen TV zu sehen bin.

Makbule Teyse, meine Änderungsschneiderin aus Hamburg-Altona, sagte mir immer: „Kader, Oglum Kaderrrrr! Schicksal, mein Sohn, Schicksal!“

„Warum eigentlich nicht?“, fragte ich mich selbst. „Und warum eigentlich, sitzen bei einem Konzert der Griechin Maria Farantouri, dem Italiener Lucio Dalla oder Patricia Kaas aus Frankreich 80 % Deutsche im Publikum, während bei der großen türkischen Sängerin Sezen Aksu bei 2000 Gästen im Berliner Tempodrom gerademal 50 Deutsche zu sehen sind? Schließlich leben in Deutschland doch 3 Mill. Türkischstämmige und nicht 3 Millionen Italiener...“

Wir interessieren uns zu wenig füreinander und wissen einfach immer noch zu wenig voneinander. Wir kennen den anderen und seine Kultur nicht, leben nebeneinander her, beschränken uns auf Äußerlichkeiten und Klischees.

Wir können anfangen das zu verändern, gemeinsam und auch jeder einzeln für sich. „Kader, Oglum, Kaderrrrr!“, sagte Makbule Teyse. Sie hat Recht, aber Schicksal ist auch das, was man daraus macht.

www.mariorispo.com

Kontakt Mario Rispo:

PROJECTORAT Concept & Management

Uwe Berger, Postfach 61 03 68, 10926 Berlin

Fon: 030/325.36.612, Fax: 030/325.36.61

Mail: info@projectorat.de, Web: www.projectorat.de